

Modellbahn im Container



Text, Fotos:
Stefan Karzauninkat

Eine Grundfläche von 5,98 mal 2,39 Metern klingt nicht nach viel, hier passt vielleicht gerade mal eine kleine Rangieranlage in Spur 0 hinein? Aber es geht nicht darum, in einem 20 Fuß Container eine Modellbahnanlage aufzubauen. Sondern darum, sie aufzubewahren.

Nicht jeder hat das Glück, zuhause eine stationäre Anlage aufbauen zu können. Und selbst diejenigen, die den Raum dafür haben, wünschen sich manchmal etwas mehr Auslauf für das Rollmaterial und die Möglichkeit, Züge auch mal über eine längere Strecke schicken zu können. Da kommen Module und gemeinsame Fahrtreffen ins Spiel.

Mobile Anlagen und der Platz

Inzwischen gibt es im deutschsprachigen Raum eine ganze Reihe von Gruppierungen und Vereinen, die sich in mehr oder weniger großen Abständen verabreden, um gemeinsam

ein paar Tage lang dem Hobby zu frönen: In gemieteten Turnhallen, Festsälen, Gemeindezentren oder Klassenzimmern wird eine große Modulanlage aufgebaut – oder auch mal auf einer Messe mit Publikumsverkehr.

Wer sich in seiner Gemeinde – vor allem abseits der großen Zentren – aufmerksam umsieht, der findet schon mal einen Saal oder eine Halle, die man für ein paar Tage im Jahr zu vernünftigen Preisen mieten kann. Vorteil gegenüber einem festen Clubraum: Mehr Platz, geringere Kosten und vor allem (abgesehen von Reinigungsarbeiten) fast kein Aufwand zum Erhalt des Raumes. Jeder bringt für ein Fahrtreffen seine Module von zuhause mit, und nach dem gemeinsamen Aufbau kann es auch gleich losgehen mit einem Streckenlayout, das zuhause nicht möglich ist.

Wohl dem, der zuhause genug Platz hat, seine Module aufzubewahren. Eigenheimbesitzer sind da fein raus, wenn auch nicht immer, denn der Hobbyraum unter dem Dach oder im Keller bedeutet für den Modultransport mühsame Schlepperei über manchmal steile Treppen.

Wer eine paar mehr Module oder eine Betriebsstelle bauen will, der braucht zudem etwas mehr Raum, der in den meisten Wohnungen nicht zur Verfügung steht.

Die Lösung: Lagern der fertigen Module an anderer Stelle. Während ein oder zwei Module prima in den Bastelraum passen, kann der fertige oder auch im Bau befindliche Stapel mit den anderen Modulen auswärts gelagert werden. Auch hier gibt es kreative Lösungen. Eine davon sei hier vorgestellt.

Gerade mal ein Mann mit LKW und Kran erledigt die Anlieferung der neuen Container. Bei der Gelegenheit kann man gleich einen Blick auf den Zustand des Bodens werfen. Alles okay soweit.





Oben: Einer bereits neu gestrichen und aufgearbeitet, die Neuerwerbungen warten noch auf frische Farbe.

Container sind nicht (mehr) teuer

Um einen Container zu kaufen braucht man nicht in der Nähe eines Hafens oder Logistikzentrums zu wohnen, obwohl das die Sache zweifellos erleichtert. Wer ein Grundstück hat oder eines mieten kann, der darf in den allermeisten Fällen – an unauffälliger Stelle, nicht gerade an der Hauptstraße im Wohngebiet – einen Container ganz ohne Baugenehmigung aufstellen, denn das Teil ist ja kein festes Bauwerk, sondern beweglich. Ein paar ausrangierte Gehwegplatten reichen als Fundament vollkommen aus, sofern der Boden nicht zu weich ist. Es muss natürlich eine Zufahrt gewährleistet sein.

Die Zeit des Containermangels nach der Pandemie ist vorbei, so dass man ein mittellanges 20 Fuß langes Exemplar, das noch „Container-TÜV“ hat, für um die 1.500,- Euro inklusive Steuer und Anlieferung erwerben kann – in Spur 0 Währung ist das eine einzelne mittellange Lokomotive. Hängt natürlich von örtlichen Gegebenheiten ab. Ein Container, der noch „seaworthy“, also seetauglich ist, hat zwar vielleicht ein paar Beulen und oberflächlichen Rost, aber keine Löcher und Durchrostungen, einen brauchbaren Boden und intakte Türdichtungen. Da passen eine Menge Module rein.

Module stapeln

Auch wenn der Container in gutem Zustand ist, kann es sinnvoll sein, die Metallhaut von Flugrost zu befreien und einen neuen Außen- und auch Innenanstrich zu spendieren. Für komfortables Be- und Entladen kann eine fest montierte Innenbeleuchtung sorgen – oder eine magnetisch an der Decke befestigte Baustellenlampe für die dunkle Jahreszeit.



Oben: Eine Hälfte des Platzes im Container dient als Abstellfläche, die andere zum Rangieren, so dass nicht jedesmal alle Module beiseite geräumt werden müssen, wenn man an die hinten abgestellten heranwill.

Unten: Blick aus dem Container auf den zu beladenden Anhänger. Preiswerte LED Kellerleuchten sorgen für Licht.

Links unten: Nicht nur der Container ist beleuchtet, der Deckel des Anhängers hat ein paar LED Streifen spendiert bekommen.





Die Erfindung des Rades bewährt sich wieder einmal. Eine Metallrampe verbindet Container und Anhänger, der Modulstapel auf einem Rollbrett lässt sich mit wenig Aufwand verladen.

Aus den etwa 14 qm Grundfläche wird plötzlich eine üppige Lagerfläche. Die großen Türen erleichtern das Be- und Entladen ganz ungemein. Es hat sich bewährt, die Module mit Hilfe von Kopfbrettern in Doppelpacks so zusammenzuschrauben, dass leicht handhabbare Pakete entstehen, die sich gut stapeln lassen.

Die Erfahrung zeigt übrigens, dass Modellbahnmodule die Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit in einer Garage oder einem Container erstaunlich gut wegstecken, wenn man das Holz überall gründlich lackiert hat, vor allem auch im Inneren, was häufig übersehen wird.

Idealerweise haben alle Module die gleichen Grundmaße, aber ein paar Zentimeter hin oder her spielen keine Rolle. Wer sich die Sache etwas erleichtern will, der montiert am jeweils untersten Modul Rollen oder nutzt ein Rollbrett, wie es zum Beispiel für Möbelumzüge verwendet wird; für wenige Euro im Baumarkt zu haben.

Dann hängt es davon ab, welches Transportmittel zur Verfügung steht. Wenn die Module auf Rollen aufbewahrt werden, bieten sich ein kleiner Transporter oder Anhänger an. Eine Nummer kleiner mit einem Kombi oder kleinen Lieferwagen geht natürlich auch.

Mehr Möglichkeiten

Für die Mitglieder einer Gemeinschaft – egal ob eingetragener Verein oder nicht – ist ein wie auch immer geartetes Modullager eine enorme Erweiterung der Möglichkeiten, denn mit überschaubarem finanziellem und personellem Aufwand können damit die Fahrstrecke und die Anzahl der Betriebsstellen erweitert werden, ganz unabhängig von den Platzverhältnissen der einzelnen Mitspieler. Das hin und wieder zu hörende Argument „kein Platz für Spur Null“ ist hinfällig, wenn sich einige Modellbahnfreunde zusammenfinden und Raum für Module schaffen.

Ein Glücksfall ist es, wenn die Mitglieder gleich zweier Vereine mehrmals im Jahr kleinere und größere Fahrtreffen veranstalten, wie zum Beispiel das Fahrtreffen in einem leerstehenden Ladenlokal, wie in dem Bericht in Heft 51 Seite 26 nachzulesen.

Eine große Zahl enthusiastischer Spur Null Freunde bedeutet, dass viele Module zum Einsatz kommen, entsprechend viel Platz ist auch für die Lagerung nötig. Eine Handvoll Mitglieder der Eisenbahnfreunde Kölln-Reisiek haben vor etwa zwei



Voraussetzung für leichten Transport und Lagerung sind Modulpakete. Diese werden mittels Kopfbrettern so zusammengeschaubt, dass die gestalteten Oberflächen nach innen zeigen. Je nach Gewicht und Größe der Module können so zwei, drei oder gar vier gleich große Module zu einer Transporteinheit verschraubt werden. Flügelmuttern sorgen dafür, dass zur Montage kein Werkzeug nötig ist.

Jahren den ersten Container gekauft. Schon nach kurzer Zeit kamen neue Mitspieler und Module dazu, so dass erweitert werden musste. Zum Glück stand der Platz zur Verfügung, so dass auch Mitglieder des N-Bahnerkreises einstiegen. Die Vereine beteiligten sich finanziell, einzelne Modellbahner steuerten einen weiteren Betrag bei. Nach kurzer Beratung und Recherche wurde entschieden, gleich zwei zusätzliche Container zu kaufen, so dass für die absehbare Zeit genug Raum für Wachstum zur Verfügung stehen sollte.

„Think outside the box“ wird hier zu „think inside the box“. Bezogen auf unsere Leidenschaft bedeutet das: Die Grenzen eines Raumes sind nicht die Grenzen der Möglichkeiten, mit dem Modellbahnhobby Spur Null Spaß zu haben. ☐



Ein großer Teil der Module, die für dieses Fahrtreffen aufgebaut wurden, ist jetzt in Containern untergebracht.

